

# Unsere "neue" Flugabwehrtillerie

## Einführung

Analog zur Reproduktion des Artikels aus Folk og Værn „Flugzeugartillerie und Nachflieger“ von 1942, hier eine Darstellung aus dem Jahr 1934. Dieses Jahr ist identisch mit dem Modelljahr der meisten Flugabwehrgeräte der damaligen Zeit, die in rechtfertigt jedenfalls den Titel des Artikels.

Mein Ausgangspunkt war eine nicht besonders klare Fotokopie, weshalb es nicht möglich war, die drei Bilder - 75-Flugabwehrkanone, Abhörgerät und Suchscheinwerfer -, die ursprünglich den Artikel begleiteten, zu reproduzieren. Stattdessen habe ich die vorliegende Präsentation mit anderen Abbildungen des betreffenden Materials ausgestattet, wodurch der „Geist“ des Artikels aufrechterhalten werden kann. Die Bilder stammen alle aus *dem Verteidigungsbuch* von Colonel T. Andersen, Gyldendal, 1941.

**„Unsere neue Luftverteidigungsartillerie**  
von Arne Stevns



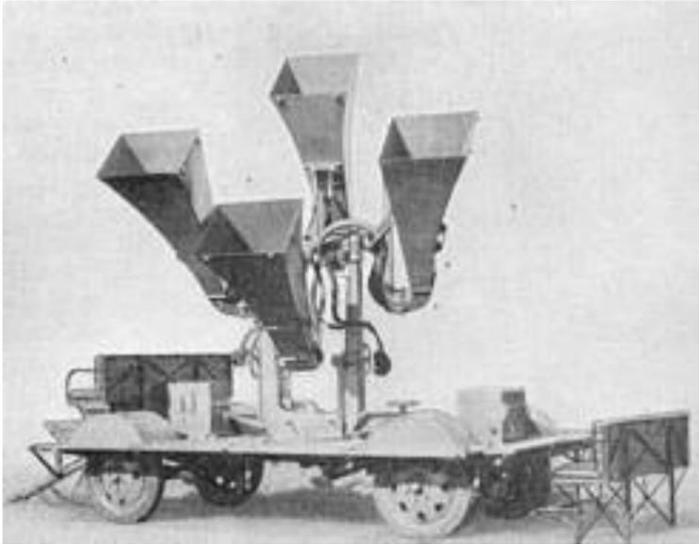
Das Heeresgesetz von 1932 legte fest, dass Dänemark, wie andere Kulturländer, die die Bevölkerung so weit wie möglich vor der Gefahr aus der Luft schützen wollen, über eine besondere Flugabwehrtillerie verfügen sollte. Dieser Grund wurde geschaffen 10. Artillerie-Abteilung (Luftwaffenabteilung) mit 8 Batterien, die nach und nach mit einer hervorragenden, hochmodernen Ausrüstung ausgestattet werden.

Der Weltkrieg hat so deutlich gezeigt, dass nicht darüber diskutiert werden kann, wie notwendig es ist, die Feuerleitung und Zielerfassung so weit wie möglich zu mechanisieren, wenn man beim Schießen auf Ziele in der Luft ein günstiges Ergebnis erzielen möchte.

Das wird auch bei uns passieren, aber es wird natürlich eine gewisse Zeit dauern, weil alle Geräte sehr teuer sind und - nicht zuletzt - weil sich das Technische Korps des Heeres mit den ausländischen Firmen so arrangieren konnte Schutz- und Hilfsorgane gebaut haben, dass die Arbeit an ihrer neuen Herstellung in diesem Land von unseren erfahrenen dänischen Handwerkern und unter der Leitung der eigenen hervorragenden Techniker der Armee durchgeführt wird.

Auf dieser Seite von Danske Soldater bringen wir einige Bilder der neuen Ausrüstung, deren Betrieb so weit wie möglich elektrisch erfolgt.

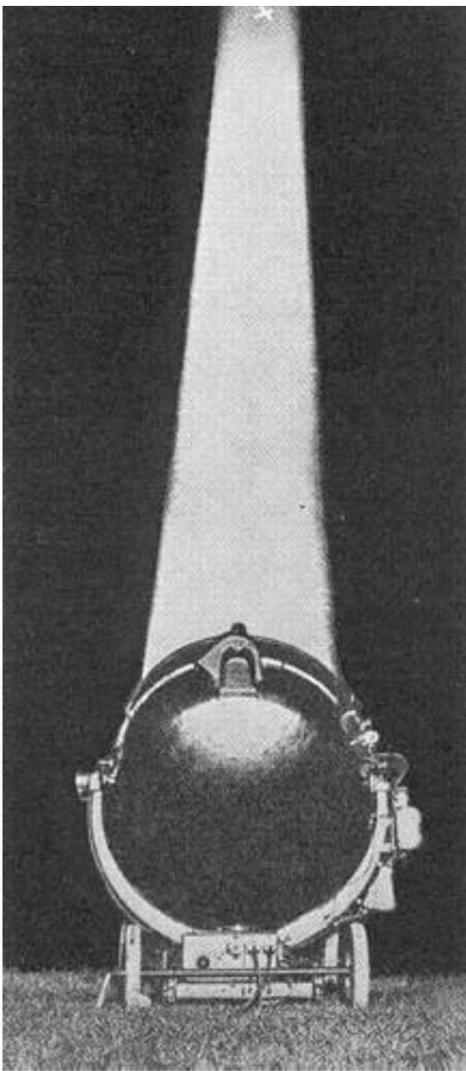
Zur Ermittlung und Bestimmung feindlicher Flieger dient eine sogenannte „Sperry-Gruppe“, bestehend aus einem *Kraftfahrzeug*, das so konstruiert ist, dass es sich auf der Straße wie ein Auto verhält und sich, wenn die Batterie in Stellung gegangen ist, verwandelt in ein kleines Elektrizitätswerk, das Strom für das *Abhörgerät*, die Fernbedienung des *Projektors* und Strom für sein Licht liefert.



Wie das Bild zeigt, besteht das *Abhörgerät* aus vier Metalltrichtern zum Auffangen von Schallwellen. Sie sind so konstruiert, dass Sie in dieser Form die größtmögliche Klangwirkung erzielen. Sie werden von 2 Mann bedient, die über ein gutes Hörverständnis und eine gute Standortbestimmung des Echolots verfügen müssen. Der eine richtet das Gerät vertikal aus, der andere seitlich. Die beiden Zuhörer sitzen mit Telefonhelmen auf dem Kopf auf dem Bahnsteig. Nicht jeder ist ein guter Zuhörer. Experimente im letzten Sommer zeigten, dass einige junge Leute vom Institut für Blinde diese Aufgabe besonders gut beherrschten, wahrscheinlich weil sie ihre Sehschwäche durch ein geschärftes Gehör ersetzen mussten. Auf dem "Sofa" (dem abnehmbaren Rollstuhl) sitzen die anderen beiden der Bedienungsmannschaft und bringen durch ein einfaches elektrisches Gerät (einige Zeiger über einem gehalten) den Scheinwerfer dazu, dem *Abhörgerät* sowohl in der Höhe als auch in der Seite zu folgen, das *Abhörgerät* durch Richten es ist das lauteste Geräusch für einen unsichtbaren Flieger, der auf seine Maschine gerichtet ist. Korrigiert werden im Gerät die Laufzeit des Schalls vom Motor zum Hörer, der Einfluss des Windes etc

Hat das *Abhörgerät* den Flieger erfasst, wird der Suchscheinwerfer elektrisch auf ihn gerichtet, der geblendet wird, und gleichzeitig hat man den Flieger in seinem Lichtkegel, so dass man auf ihn schießen kann.

Der *Scheinwerfer* wurde von der Firma Sperry entworfen. Er hat eine Spiegelbreite von 150 cm und gibt ca. 1 Milliarde normales Licht ab. Während Sie unter guten Bedingungen ein Flugzeug in etwa 10 Kilometer Entfernung abfangen können, erreichen Sie es mit dem Licht erst wenige Kilometer später, obwohl es so stark ist, dass in 30 Kilometer Entfernung, wenn der Suchscheinwerfer auf Sie gerichtet ist, Sie können die Zeiger einer Uhr sehen.



Die *Geschütze* der Batterie werden elektromechanisch auf das Flugzeug gerichtet. Nachdem Sie das Ziel in einem sehr großen "Stereotelemeter" (ein spezielles 4 Meter langes Fernglas, das seine Bilder stereoskopisch anzeigt) erfasst haben und sich seiner Höhe, Entfernung und Bewegung bewusst sind, halten Sie es an ein sehr kompliziertes Fernglas und ein teurer Rechner, der elektrisch sicherstellt (Tracking-System), dass das Projektil noch auf das Ziel gerichtet ist und die Projektile richtig temperiert werden können.

Die Kanonen, wie auch der Taschenrechner (*Korrektor*), sind englischen Ursprungs, gebaut von der großen Firma Vickers; eine davon war im Sommer 1933 in Tivoli auf der britischen Ausstellung zu sehen. Sie ist sehr lang (49 Kaliber), kann rund um den Horizont gedreht und um 90° angehoben werden, damit sie senkrecht in die Luft schießen kann. Sein Projektil hat eine sehr hohe Anfangsgeschwindigkeit (805 Meilen pro Sekunde), und es schießt daher auch weit - höchstens 14.500 m, vertikal 10.000 m. Es hat die gleiche Kalibergröße wie unser Feldgeschütz, nämlich 75 mm.

In Schussstellung ruht es auf einem 4-armigen Kreuz (Kreuzsklave). Es wird - wie alle Flugabwehrgeräte - durch Motortraktion transportiert.

Übrigens beziehe ich mich auf Bilder, die das Aussehen dieses hervorragenden Materials zeigen, und ich muss abschließend nur erwähnen, dass Offiziere aus zahlreichen Ländern - zuletzt aus Spanien - hier oben waren, um unsere Flugabwehrartillerie zu besichtigen, die wie unsere moderne schwere Feldartillerie, ist in jeder Hinsicht vorbildlich - wir brauchen nur mehr davon."

Pro Finsted